

BESPRECHUNGEN

Heilige Schrift

SCHIWY, Günther: *Weg ins Neue Testament. Kommentar und Material.* Bd. 1–2. Würzburg: Echter 1965/1966. 391, 320 S. Lw. je 36,-, kart. 29,50.

Der erste Band dieses auf drei Bände geplanten Werkes – der dritte Band soll innerhalb Jahresfrist erscheinen – fand allenthalben großes Lob. Der kürzlich erschienene 2. Band setzt gleichwertig fort, was der erste löblich begann (es sei denn, die Exegeten vom Fach, zu denen der Rezensent nicht gehört, melden sich noch kritisch zu Wort).

Geboten wird ein neutestamentliches „Arbeitsbuch“ sowohl für den arbeitsbedrängten Seelsorger und Theologiestudenten wie auch für den bibelinteressierten Laien, aber besonders für den letzteren. Es wird mit schönem Erfolg versucht, eine handliche „Summe dessen, was zum Verständnis des Neuen Testaments nötig ist“, bereitzustellen, ein Nachschlagewerk, das die Eigenschaften „eines Kommentars, der Vers für Vers fortlaufend erläutert, mit denen eines kleinen Bibellexikons, einer neutestamentlichen Parallelen-sammlung, einer kleinen alttestamentlichen und hellenistisch-religionsgeschichtlichen Textsammlung sowie einer theologischen Weiterführung der biblischen Ansätze“ miteinander verbindet (Vorwort zum 1. Bd.). Die Gefahren, die eine solche Vereinigung von verschiedenartigem auf kleinem Raum mit sich bringt, sind so weitgehend vermieden, wie man sich das vernünftigerweise wünschen kann. Das ist vor allem der entschiedenen, die Vereinigung organisierenden Perspektive des Verfassers zu danken, der nicht „möglichst viel theoretisches Wissen über das Neue Testament vermitteln“ will, sondern „die persönliche Begegnung mit Jesus von Nazareth, den das Neue Testament als den menschengewordenen Gott verkündet und an den wir glauben“ (Vorwort).

Zwei Dinge scheinen bedauerlich: die deut-

sche Übersetzung des neutestamentlichen Textes, auf die sich der paraphrasierende Kommentar bezieht, existiert nur im Kopf – oder Manuskript – des Verfassers. Man wünschte sie beigegeben. Doch hätte das, so wird uns gesagt, die Bände noch weiter verteuert, deren Kostspieligkeit – unser zweites Bedauern – vermutlich und leider manchen abhalten wird, sich dieses biblisch-christliche Bildungsbuch anzuschaffen.

H. Wutz SJ

MAERTENS, Thierry: *Handbuch zur Schriftlesung.* Bd. 1–3. Freiburg: Herder 1966/67. 252, 271, 272 S. Kart. je 17,80.

Maertens, bekannt geworden durch seinen fünfbandigen und in fünf Sprachen übersetzten „Kommentar zum Meßbuch“, erschließt in diesem Handbuch Priestern und Laien den Reichtum der Bibel in Durchblicken durch das Alte und Neue Testament. Er ordnet die Stichworte in sechs Themenkreise: Gott-Christus (Bd. 1). Kirche-Hl. Geist im liturgischen Leben (Bd. 2), sittliches Leben – irdische Wirklichkeit (Bd. 3). Auf wenigen Seiten umreißt er in markanten Strichen biblische Zentralthemen. Nach einer knappen, allgemeinen Grundorientierung werden die wichtigsten Belegstellen aus dem Alten und Neuen Testament übersichtlich und sinngemäß zusammengestellt, nach dem Stand der modernen Bibelwissenschaft kurz kommentiert und ihr Vorkommen in der Liturgie aufgewiesen. Dadurch sollen Lesung, Studium und Meditation der Bibel nicht abgenommen oder mundgerecht gemacht, sondern angeregt, inspiriert und auf Grundlinien gelenkt werden. Diesem Anliegen dient auch die klare, verständliche und schriftnahe Sprache.

Der Verf. bietet Priestern und Laien eine willkommene und inspirierende Hilfe, den Reichtum der Offenbarung für ihre persön-

liche religiös-sittliche Lebensgestaltung fruchtbar zu machen. Überdies finden Seelsorger und Religionslehrer wertvolle und zeitsparende Anregungen für die Verkündigung in Predigt, Unterricht und Bibelkreis. Viele Stichworte eignen sich geradezu als Kurzschriften für Einzelsprachen, Predigtzyklen und Unterrichtsstunden. Ein alphabetisches und bibel-liturgisches Register nach den Perikopen des Kirchenjahres am Schluß des 3. Bandes erleichtert die praktische Handhabung des Werkes. Es wäre wünschenswert, daß bei einer Neuauflage dieses Doppelregister jedem Einzelband beigegeben würde. *A. Stump SJ*

FRÖR, Kurt: *Wege zur Schriftauslegung*. Biblische Hermeneutik für Unterricht und Predigt. Düsseldorf: Patmos 1966. 408 S. Lw. 26,-.

Heute besteht die Gefahr, daß die exegetischen Erkenntnisse nicht mehr ins Volk gelangen. Dies ist um so bedauerlicher, als die Bibel immer noch das aktuellste Buch der Christenheit ist. Leider fehlte es bisher an Überblicken und Zusammenfassungen für Katechese und Predigt; diese Lücke will K. Frör, Professor für evangelische Religionspädagogik und Katechetik an der Universität Erlangen, schließen.

Im 1. Teil des Buches wird die allgemeine Frage beantwortet, was theologische Schriftauslegung sei. F. durchschreitet zunächst die Geschichte der Schriftauslegung von der alten Kirche bis zu Rudolf Bultmann; H. Halbfas, der katholische Bearbeiter des Buches, erläutert die Schriftauslegung in der katholischen Kirche. Kirche (und Überlieferung) und Heilige Schrift bedingen sich gegenseitig. Frör erörtert dann Fragen der biblischen Hermeneutik wie die der historischen Methode, des Vorverständnisses und des Kanons als Kontext. Anschließend geht er auf die Rolle ein, die Mythos, Apokalyptik, Sage und Legende und Typologie in der Schriftauslegung spielen. Abgeschlossen wird der erste Teil durch ein Kapitel über Heilsgeschichte. Im 2. Teil behandelt F. die Auslegung des Alten Testaments.

Er berichtet über die Auslegungsgeschichte dieser Bücher und beantwortet Grundfragen: bezeugte Geschichte und kerygmatische Anrede, das heilsgeschichtliche Credo Israels, das Neue Testament als Kontext, trinitarische Interpretation, Verheißung, Naherwartung und Enderwartung, eschatologische Erfüllung, die Arbeit am Text. Es folgt die Besprechung einzelner Textgruppen: der Urgeschichte, der Vätergeschichten, der Zeit vom Auszug bis zur Landnahme, der Königszeit, der Propheten und der Psalmen. Auch im 3. Teil über das Neue Testament stellt Frör zunächst hermeneutische Grundfragen. Die Vergegenwärtigung der biblischen Botschaft für die hörende Gemeinde ist „heute nicht möglich ohne die formgeschichtliche, traditionsgeschichtliche und redaktionsgeschichtliche Arbeit, ihre Methoden und ihre Ergebnisse“. Auch muß sich der Ausleger der unlösbaren Einheit von historischem Ereignis und Credo im Neuen (und Alten) Testament bewußt sein. Diese Einheit gilt im besonderen für die Person Jesu. Zuletzt untersucht Frör die Verkündbarkeit einzelner literarischer Gruppen: der Kindheitsgeschichte, der Gottesherrschaft-Worte, der Gleichnisse, der Bergpredigt, der Wunder Jesu, der Passion, der Auferstehungsgeschichten und der eschatologischen Texte.

Frörs Buch ist für jeden wertvoll, der über den Stand der Auslegung und Verkündbarkeit der Hl. Schrift, besonders auf protestantischer Seite, einen sachkundigen, sachlichen und bündigen Bescheid haben will. Auch für den interessierten Katholiken ist es von großem Nutzen. Wenngleich Frör eine gemäßigte und vernünftige Stellung einnimmt, ist dem Buch doch die protestantische Problematik anzumerken und sind seine Lösungsversuche an manchen Stellen mit Vorsicht zu nehmen. Von einer eigentlichen katholischen Bearbeitung kann nicht die Rede sein, da durch Halbfas lediglich ein Kapitel ausgetauscht und dem Werk ein Vorwort vorangesetzt wurde. Trotzdem kann Frörs Werk empfohlen werden, ist es doch „ein nicht unbedeutendes Zeichen konfessioneller Annäherung“.

L. Kirschenhofer SJ